

Herbst 2020

Infos zur Lage im Jugenddorf in Musha, Ruanda

Seit März herrschte in Ruanda eine sehr strenge Ausgangssperre, dann wurde es Juli - August lockerer, nun sind wieder etliche Beschränkungen eingeführt.

Seit einigen Monaten begann die Regierung im ganzen Lande mit einer sogenannten „Familienzusammenführung“, d.h. Waisenhäuser und Jugenddörfer wurden geschlossen: die Kinder oder Jugendlichen sollen in ihre Familien zurückgeführt werden und wenn die Familie nicht da ist, dann eben zu den näheren oder entfernteren Verwandten oder einfach zu den Familien, die sich bereit erklären, die ausgewiesenen Kinder aufzunehmen. Theoretisch ist das sehr gut, aber praktisch sieht das so aus - ein Fall: 3 Enkelkinder wurden zu ihrer Oma gebracht, die sich kaum selbst ernähren kann (die meisten älteren Leute erhalten keine Rente...): vorher hungerte die Oma alleine, nun hungern 4 Personen zusammen... Die größeren Kinder oder Jugendliche leben wieder auf den Straßen, wo sie mit Betteleien oder Diebstahl versuchen zu überleben... Wir können nichts unternehmen gegen diesen Beschluss der Regierung: nur abwarten und hoffen...

Die 50 verbliebenen Kinder im Jugenddorf werden weiterhin von den Nonnen und Ordensbrüdern gut betreut mit verschiedenen Aktivitäten und Unterricht, Arbeiten auf den Feldern und die größeren Mädchen und Jungen, unter ihnen 6 unserer Studenten, helfen da fleißig mit, aber bald sollen alle das Jugenddorf verlassen, so will es der Staat, aber seit einiger Zeit ist es ruhig...

Ausgerechnet in dieser schlimmen Zeit der Pandemie wurde der Entschluss gefasst, die Jugenddörfer und Kinderheime so wie die Waisendörfer zu schließen: man sagt, es wäre ein internationaler Beschluss! Viele von unseren Kindern und Jugendlichen haben deshalb geweint und weinen immer noch...

Ein großer Trost: die Patenschaft laufen weiter, fast alle Pateneltern machen treu weiter und es kommen immer wieder noch gute Menschen dazu, die das Herz dafür haben, einem Kind oder mehreren Kindern die in Not sind zu helfen.

Ab Mitte Oktober sollte der Schulbetrieb im ganzen Lande wieder anlaufen. Unsere Oberschule wird auch weiterhin wirken, die Lehrkräfte sind bereit. Der Direktor und einige Lehrer haben sich schon seit Monaten darauf vorbereitet, ihnen haben wir auch weiterhin die Löhne gezahlt.

Wir überlegen an Alternativen, wie weiterhin unseren Kindern und Jugendlichen in Ruanda zu einem gelungenem Leben zu helfen, trotz dieser widerlichen Umstände... Momentan sende ich etlichen von unseren Jugendlichen Geld, um sie beim Start zum selbstständigen Leben zu unterstützen.

Wir vertrauen darauf – der Himmel wird uns nicht verlassen!

Pater Hermann Schulz